

FIGUR und RAUM

Liz Bayerlein - Regina Frieß - Konstanze Trommer
Frieder H. Wolfram - Peter Zaumseil



- Grafik -
- Malerei -
- Skulptur -



GRAFIK MUSEUM STIFTUNG SCHREINER
Bad Steben



Das Kurhaus am Kurpark in Bad Steben. Im Erdgeschoß beherbergt es die Räume des Grafik Museum Stiftung Schreiner.

Kunst vermag Brücken zu bauen - zwischen Menschen und auch zwischen Ländern. Davon sind die Stifter und Gründer des Grafik Museums, Stefanie Barbara und Dr. Wolfgang Schreiner, zutiefst überzeugt. Dieser Leitsatz steht über dem Engagement beider, als Kunstvermittler ihre Kraft in den Bau dieser Brücken zu stecken.



Das Foyer des Klensebaus im Bad Stebener Kurpark ist ideal geeignet, um Kunst zu präsentieren. Hoch und hell, bietet es gerade großformatigen Werken den Raum und die Atmosphäre, die sie brauchen.

FIGUR und RAUM

Liz Bayerlein

Regina Frieß

Konstanze Trommer

Frieder H. Wolfram

Peter Zaumseil

Grafik - Malerei - Skulptur

29.07 - 14.10.2012

GRAFIK MUSEUM STIFTUNG SCHREINER

Bad Steben

Figur und Raum

Neben „Landschaft“ und „Stillleben“ zählt der Themenkreis „Figur und Raum“ oder „Figur im Raum“ zum klassischen Genre innerhalb verschiedener Motivgruppen der bildenden Kunst. Einen Ursprung findet dieses Zusammenreffen bereits in den frühen Ikonen, bei denen die Heiligenfigur - auf Goldgrund gemalt - dem umgebenden Raum enthoben wird. Später wurde der Raum im Bild durch die Illusion der Perspektive fassbarer; um 1320 begann Giotto sie in seinen Bildern zu verwenden.

1. Figur

Die menschliche Figur ist eines der ältesten Motive der Kunst, schon in den frühesten Höhlenmalereien stand sie im Mittelpunkt. Sie stand durch die Jahrtausende und Jahrhunderte und steht bis heute im Zentrum der Bildmotive vieler bildenden Künstler. Die Art der Abbildung hat sich geändert. Bei der Höhlenmalerei war die Symbolik, die „Bildschrift“ wichtiger als eine anatomisch exakte Darstellung. Diese Malereien wirken auf uns heute „modern“, weil auch sie abstrahieren, sich nicht auf eine Person beziehen, sondern „den Mann“, „die Frau“ meinen.

Die Darstellung der menschlichen Figur in der Kunst wurde in den letzten Jahrhunderten immer genauer, Portraits immer ähnlicher dem lebenden Vorbild. Bis im 19. Jahrhundert die Fotografie erfunden wurde und die bildenden Künstler nach und nach begriffen, dass sie nicht mehr nur ein möglichst getreues Abbild der Natur auf die Leinwand oder aufs Papier bringen mußten. In dem Maße veränderte sich auch die menschliche Figur in der Kunst.

Über den Impressionismus, Expressionismus, Kubismus und weitere Stilrichtungen der klassischen Moderne bis zu computergenerierten Menschenabbildungen heute reicht das Spektrum der „Figur“-Darstellung. Das gleiche gilt auch für die Skulptur, bei der heute das Thema „Figur“ von abstrakt bis grob gestaltet – oft nur mit der Kettensäge bearbeitet – angegangen wird, wie z.B. bei den Holzskulpturen von Peter Zaumseil.

2. Raum

Sich mit dem Raum zu beschäftigen, scheint auf den ersten Blick kaum der Mühe wert: geht es doch bei diesem Betrachtungsgegenstand genau genommen um – nichts. Die Welt, denkt man, besteht aus den Gegenständen, die man sehen, die man anfassen kann. Es gibt aber auch die Beziehungen des Neben-, Über- und Unter-, Vor- und Hintereinanders, die zwischen den Dingen sind – der Raum eben. Der Raum „bewegt“ – in unserem Falle – die Ausstellungsgegenstände, Bilder, Skulpturen, im Zusammenspiel mit dem Betrachter.

Ein wichtiges Element ist natürlich der gemalte, angedeutete oder auch weggelassene Raum im Bild, in dem die Figur steht, sitzt, liegt. Der Betrachter kann sich den Raum im zweidimensionalen Bild „denken“, dazudenken. Genau so ist es bei der Positionierung einer Skulptur, deren Umraum der Betrachter erschafft.

Ein weiteres wichtiges Merkmal bei der Betrachtung von Kunstobjekten - Grafik, Malerei, Skulptur in unserem Falle – ist die Einbettung in einen

Raum, in die Atmosphäre eines Raumes. Die Grafiken wirken in der Mappe des Künstlers, in seinem Atelier, ganz anders als gerahmt in der Galerie oder z.B. im Kabinett des Grafik Museums. Auch die Skulptur verändert durch die Atmosphäre des Raums, in dem sie steht, ihre Präsenz.

Die Räumlichkeit einer Skulptur ergibt sich erst durch die Bewegung des Betrachters im Raum. Das leuchtet ein. Aber auch beim Bild an der Wand spielt die räumliche Dimension eine Rolle: stehe ich dicht davor, sehe ich die Details, verliere aber unter Umständen den Überblick über die Bildkonzeption. Auch die Betrachtung eines Bildes verändert sich mit der Bewegung des Betrachters.

Sie sehen also, „Figur und Raum“ hat nicht nur mit den Motiven im Bild zu tun oder mit der Perspektive des abgebildeten Raums, sondern auch mit dem Betrachter, mit Ihnen, die Sie diese Ausstellung durch ihre Bewegung in den Räumen des Grafik Museums „ergehen“.

3. Die Ausstellung „Figur und Raum“

Die Künstler dieser Ausstellung, zeigen *ihre* Arbeiten, ihre persönlichen Einstellungen zum Thema Mensch (Figur) und Umgebung (Raum):

Liz Bayerlein „... malt figürlich, aber antinaturalistisch. Sie ist nicht daran interessiert, ein auf Ähnlichkeit zielendes Portrait zu malen, sie verwandelt vielmehr die nackte Realität in eine poetische Arabeske, in ein ästhetisches Ornament. Sie zeigt Nacktheit, ohne dabei ihre Modelle in irgendeiner Weise "bloß" zu stellen, sie abstrahiert den menschlichen Körper. Ihre Aktbilder bestehen aus meist großflächigen, irisierenden

Farbfeldern, die mehr oder minder hart aneinander stoßen. Die stilisierten Menschen sind in weitgehend indifferente, monochrome Flächenformationen eingebunden.“

(Bernd Zachow, Nürnberger Nachrichten, 2010)

Sie portraitiert ihre Modelle auf ihre eigene Art und Weise. Dazu gehört ein sich Einlassen auf das Gegenüber, der Aufbau von Vertrauen auf beiden Seiten. Nicht die fotografische Übereinstimmung mit der portraitierten Person, sondern das Erspüren ihrer ihr eigenen Farben, der Farbklang dieses Menschen interessiert diese Künstlerin. Die Situation im Raum, die Pose und Position, in der es sich zeigen will, wählt das Modell eigenständig aus, die Farben, in der die Künstlerin dann die Situation festhält, sind die Farben, die sie aus dieser Situation von dem Menschen wahrnimmt. Deshalb sind ihr Farbnuancen, Übergänge und Kontraste im Bild immens wichtig. Sie benutzt Acrylfarben, die sie in mehreren Schichten aufträgt, so dass die Farbe sehr dicht, sehr leuchtend ist. Zur Kontraststeigerung wählt sie häufig den Farbkontrast, stellt komplementäre Farben nebeneinander.

Der Betrachter kann die Konstellation Malerin – Modell intensiv nachempfinden.

Regina Frieß zeichnet und malt ihre Figuren oft flächig, scherenschnittartig, aber auch mit Überschneidungen, Überlagerungen, die die dreidimensionale Figur entstehen lassen. Wichtig ist ihr die Position, die Haltung der Figuren – im Raum oder auch zueinander. Diese Positionen aus der Bewegung erfasst sie spontan und gekonnt. Mit breitem Pinselstrich setzt oder stellt sie die Menschen in den Raum, der beim Betrachten entsteht, obwohl er im Bild nicht vorhanden ist. Eine solche Auffassung von der

Figur nähert sich in ihrer Abstraktion den frühesten Äusserungen in der Kunst, der Höhlenmalerei, wieder an.

Die Figurfindung dieser Künstlerin kommt von der Bildhauerei und von der Keramik her. Der Raum, den die Figur einnimmt und auch der umgebende Raum ist ihr vertraut und geht wie selbstverständlich in die zweidimensionale Zeichnung ein.

Konstanze Trommer geht in ihren Bilderzählungen technisch ungewöhnliche Wege. Die Leinwand oder das Papier wird bedruckt mit Fotos, Bildern, die am Computer entstehen oder dort nachbearbeitet werden. Es entstehen in der Schichtung der Motive märchenhafte Bilder, die Geschichten erzählen. Selbst kleine Arbeiten auf Papier haben diese Qualitäten.

So bringt sie zum Beispiel am Computer Situationen und Gegenstände zusammen, von denen Menschen in ihrer Umgebung träumen. Insofern realisiert sie die Träume dieser Menschen - in ihrer künstlerischen Interpretation - auf der Leinwand/auf dem Papier.

„... ist mir in Thüringen weit und breit keine andere Künstlerpersönlichkeit bekannt, die sich so einprägsam und mit so gültigen Ergebnissen mit der Computerkunst befasst und wo die Resultate dieser Arbeit eine so intensive Beziehung mit dem malerischen und grafischen Gesamtwerk eingehen...“

Prof. Dr. Rudolf Kober (Kunstwissenschaftler, Erfurt)

Bei den in der Ausstellung gezeigten Acrylbildern entstehen Farbräume in Blau, die wirklich leuchten. Die hellen und dunklen Blautöne sind so genau aufeinander abgestimmt und ange-

ordnet, dass die hellen Töne wie von innen zu leuchten scheinen und Tiefe suggerieren. Goldflächen im Bild verstärken den Leuchteffekt.

Frieder H. Wolfram experimentiert gern mit der Figur im Raum. Seine Arbeiten zeigen deutlich den zur Figur gehörenden Raum, manchmal durch die Farbe akzentuiert, manchmal konkret skizziert als Möbel. In einer seiner Serien stellt er den Figuren bewußt den Raum gegenüber, läßt den Raum als eigenständige Bildkomponente der Figur entgegentreten. Die zweidimensional angelegten Kompositionen können durch collageartige Schichtungen der Farbe vom Betrachter auch dreidimensional gedeutet werden.

Bei anderen Werken verschwinden die Figuren teilweise in der Abstraktion oder im Liniengewirr zwischen Raum und Figur. Das Experimentelle seiner Arbeiten tritt besonders deutlich bei den Collagen mit Scherenschnitten hervor, die Körpertorsi und Raumanschnitte zeigen.

Die Kombination von Baumfotografien und gezeichneten Frauenakten zeigt auf eine neue, spannende Weise die Verbindung zwischen Mensch und Natur. Gerade das Nebeneinander der zwei sehr unterschiedlichen Ausdrucksmittel trägt zu einer bildhaften Gemeinsamkeit der Unterschiede bei.

Peter Zaumseil als Schöpfer dreidimensionaler Figuren hat zum einen den Raum in der Figur angelegt, im Holz und dessen Bearbeitung. Darüber hinaus ist es der tatsächliche Raum, in dem die Skulptur steht, den der Betrachter mit der Figur verbindet. Die Figuren von Peter Zaumseil zeigen emotionale Gesten, eingefro-

renen Bewegung in einem starken Ausdruck. Einige frühere Arbeiten zeigen „Kürzel“ von menschlichen Figuren, wie dies auch seine Holzschnitte mit z.B. tanzenden Figuren darstellen. Bei anderen Arbeiten ist die zumeist weibliche Figur deutlicher herausgearbeitet, jedoch bleibt alles in der Kantigkeit der Kettensägenbearbeitung.

Mit schwarzer Farbe und vergoldeten Partien der Körper versucht der Künstler die räumliche Präsenz der Figuren zu betonen - eine sehr treffend modellierte „Hockende“ ist komplett vergoldet und gewinnt dadurch eine neue Materialität.

Die Skulpturen von Peter Zaumseil treten in einen Dialog mit den Figuren der Grafiken und Malereien an den Wänden, an dem sich der Betrachter beteiligen kann.

Die Ausstellung „Figur und Raum“, die dieser Katalog mit einigen Abbildungen dokumentiert, steht in ihrer Präsentation etwas ausserhalb des Museumskonzepts, das in der Regel Künstler und ihre grafischen Techniken aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands sowie aus dem Osten Europas vorstellt. Steht bei jenen Ausstellungen der Künstler mit seinem Schaffen im Vordergrund, so ist diese Ausstellung einem Thema gewidmet, das eines der grundlegenden in der Geschichte der bildenden Kunst darstellt.

Weitere Ausstellung, die ähnlich prägnante Themen der Kunstgeschichte aufgreifen, sollen in den kommenden Jahren folgen.

Liz Bayerlein Biografie

1995 - 2001 Studium der freien Malerei an der Akademie der bildenden Künste Nürnberg, bei den Professoren Günter Dollhopf und Werner Knaupp
seit 2001 freischaffend in Nürnberg

Preise und Auszeichnungen

Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten
Stipendium „Art Colony“ Kicevo, Mazedonien
Förderpreis der Sparkasse Bayreuth
Publikumspreis einer Ausstellung der Akademie der bildenden Künste Nürnberg (Wenzelschloss Lauf)
Preisträgerin beim Nationalen Wettbewerb für Malerei und Grafik „Le Etichette d'Autore“, Casale Monferrato, Italien
Premio Speciale „Opera straniera“, Casale Monferrato, Italien

Ankäufe öffentlicher Sammlungen

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, München
Hypo-Kulturstiftung München
Kulturstiftung Sparkasse Nürnberg
Kunstmuseum Erlangen
Sammlung Raiffeisenbank Waldsassen



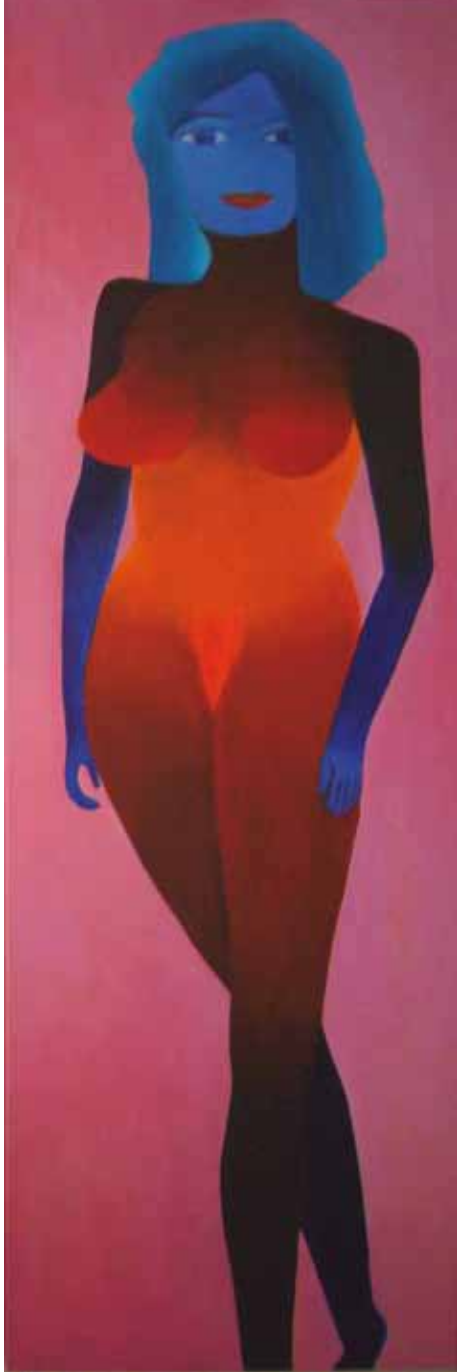
Liz Bayerlein *In Bewegung* Acryl auf Leinwand 120 x 200 cm 2009



Liz Bayerlein *Eva in Gedanken* Acryl auf Leinwand 100 x 120 cm 2012



Liz Bayerlein *Eva in Rot* 2012 Acryl auf Leinwand je 150 x 50 cm *Eva - Rückenakt* 2012



Liz Bayerlein *Eva - selbstbewußt* 2008 Acryl auf Leinwand je 150 x 50 cm *Eva - Frau in Bewegung* 2009



Liz Bayerlein *Der Platz neben mir ist frei* Acryl auf Leinwand 2-teilig, 120 x 200 cm 2012



Liz Bayerlein *Golden fifties* Acryl auf Leinwand 2-teilig, 120 x 200 cm 2011

- Regina Frieß** geboren am 7. Oktober 1963 in Landau (Pfalz)
lebt und arbeitet in Hof/Saale
verheiratet, zwei Kinder
- 1984 Allgemeine Hochschulreife in Recklinghausen
- Ausbildung zur Keramikerin
1987 Aufenthalt in Irland (Dublin)
- 1988 - 1994 Studium des Produktdesign mit den Schwerpunkten
Keramik und Freie Plastik an der Fachhochschule
Niederrhein in Krefeld bei Prof. Hans-Joachim Albrecht.
1994 Diplomdesignerin
- seit 2010 Lehrauftrag Aktzeichnen, Hochschule Hof



Regina Frieß o.T. Tusche auf Papier 30 x 42 cm 2011



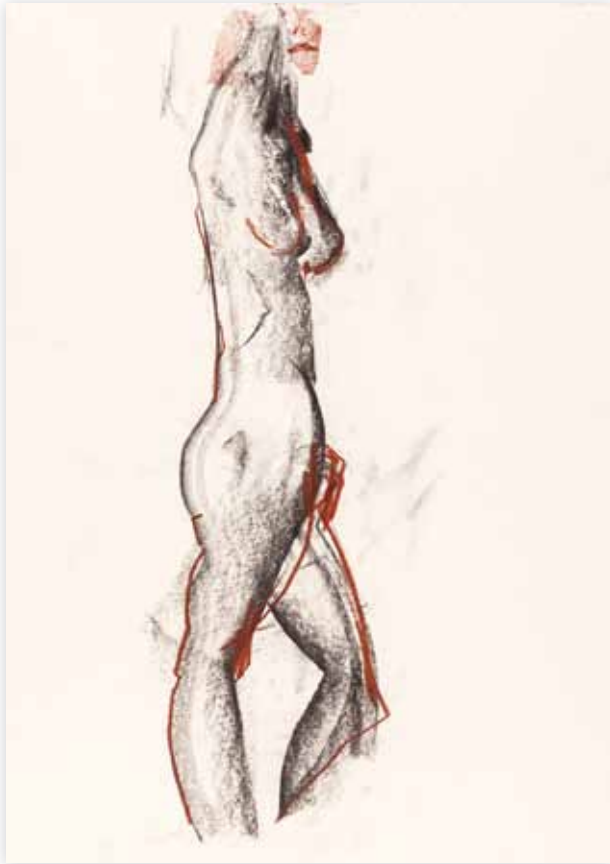
Regina Frieß o.T. Tusche auf Japanpapier 45 x 30 cm 2010



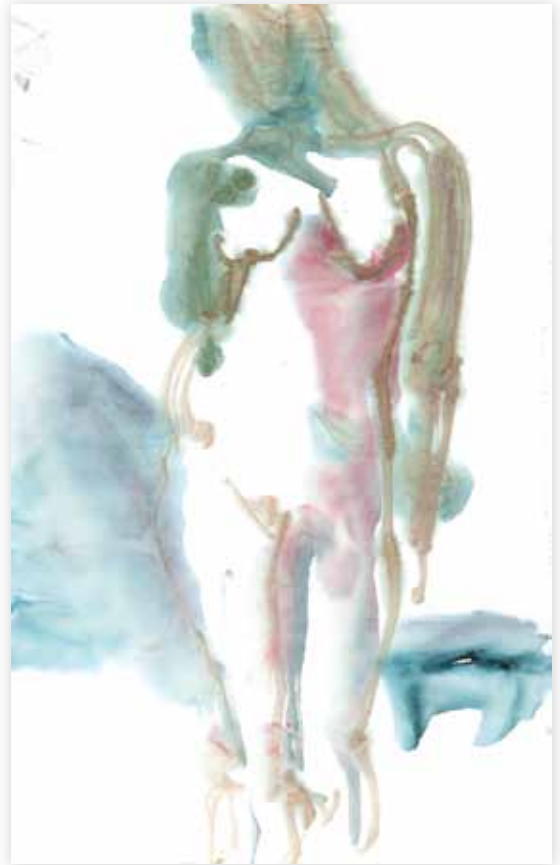
Regina Frieß o.T. Tusche und Aquarellstift auf Papier 60 x 42 cm 2011



Regina Frieß o.T. Tusche auf Japanpapier je 30 x 45 cm 2011



Regina Frieß o.T. Bleistift und Rötzel auf Papier je 42 x 32 cm 2010



Regina Frieß o.T. Aquarell auf Japanpapier 45 x 35/45 x 30 cm 2012

Konstanze Trommer Biografie

2012	Entwürfe und Grafiken zum Thema "Paradies"
2010-11	"Dame mit Einhorn", "Die Jaga", "Aufbruch mit Einhorn"
seit 2004	Lehraufträge für computerunterstützte und analoge Kunst, u. a. an der Universität Erfurt
2001-03	Berufung in den "Beirat für Bildende Kunst", Ministerium f. Wissenschaft, Forschung u. Kunst
1996-2003	Gemäldezyklen "Artists" u. "Spielkarten" sowie "World-People", ein Thermodruckprojekt
1994-95	Ausbildung zur Multimedialfachfrau
seit 1982	Bildende Kunst, Kunst für öffentliche Räume, Lehre, Ausstellungen
1972-77	Studium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung in Halle, Burg Giebichenstein, Diplom im FB Flächengestaltung
1953	geboren in Erfurt, 2 erwachsene Söhne, verheiratet

Preise und Stipendien

2012	Stipendiatin der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen
1999	Stipendium des MfWFK des Landes Thüringen
1998	Stipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin
1997	2. Preis beim BRD-offenen Wettbewerb "Männer in den Augen der Frau"

Preise Kunst am Bau - Wettbewerbe (Zuschläge, Anerkennungen und Preise)

2010	Justizzentrum Potsdam
2006	König-Albert-Denkmal Plauen / Kreiskrankenhaus Greiz
2005	Bundesanstalt für Züchtungsforschung Quedlinburg
2004	GutsMuths-Gymnasium Jena
2003	Materialforschungs- und Prüfanstalt Weimar
2002	Bundesumweltamt Dessau / Thüringer Landesvertretung Berlin
2000	Thüringer Landtag / Bauhausuniversität Weimar
1999	Fachhochschule Jena
1997	Kreiskrankenhaus Arnstadt

Werke in öffentlichem und privatem Besitz (Auswahl)

Angermuseum Erfurt · Kunstsammlung Chemnitz · Winkelmannmuseum Stendhal · Kunstsammlung Schloß Friedenstein Gotha · Stichting Internationaal Museum voor Exlibris en Kleingrafiek, Vollenhove, NL · Thüringer Landtag · Charité Berlin · Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Thüringen · Bauhaus-Universität Weimar, Laborgebäude Coudraystraße · Justizministerium, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung Berlin...

Konstanze Trommer lebt und arbeitet in Erfurt-Ermstedt weitere Infos: www.konstanze-trommer.de



Konstanze Trommer *Aufbruch* Tintenstrahl auf Hahnemühle 50 x 100 cm 2011



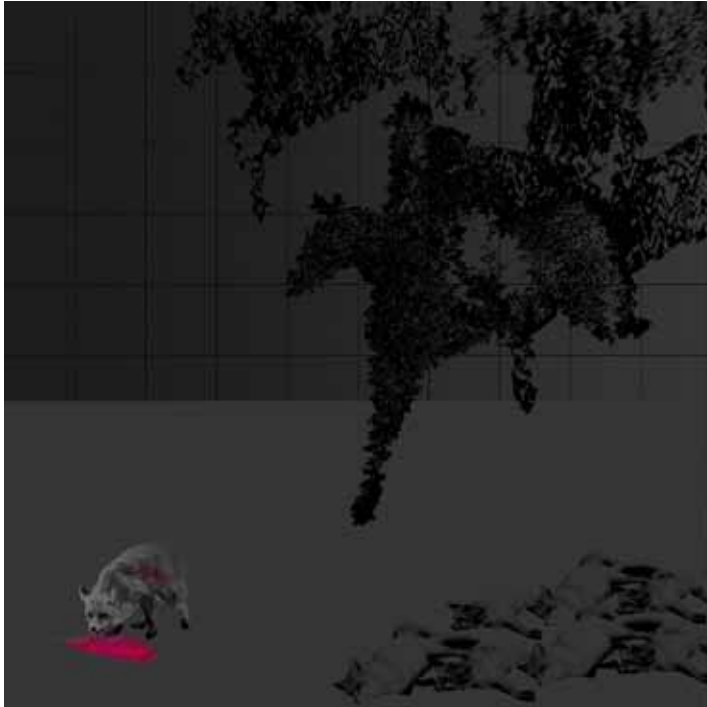
Konstanze Trommer *Merry-go-round* Tintenstrahl auf Hahnemühle 50 x 100 cm 2012



Konstanze Trommer *Tonis Schuhe* Tintenstrahl auf Hahnemühle 50 x 100 cm 2012



Konstanze Trommer *Versuchung* Tintenstrahl auf Hahnemühle 50 x 100 cm 2012



Konstanze Trommer *Ankunft im Paradies* Tintenstrahl auf Hahnemühle 50 x 100 cm 2011

Frieder H. Wolfram

geboren am 18. April 1966 in Alfeld (Leine)
lebt und arbeitet in Hof/Saale
verheiratet, zwei Kinder

- 1987** Allgemeine Hochschulreife in Schwäbisch Hall
1987 Studium Visuelle Kommunikation an der HdK-Berlin
Fotografie, Video, Grafik bei Elfi Fröhlich, Valie Export
Bildende Kunst an der HdK-Berlin
1991 Fotografie bei Prof. Dieter Appelt,
experimentelle Medien bei Prof. Dieter Hacker
1996 Meisterschüler bei Prof. Dieter Hacker

seit 1992 Arbeit als Grafiker und freier Künstler.
verschiedene Lehraufträge

2002 Professor für Bildnerische Grundlagen an der
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und
Design, Halle

seit 2005 Professor für Fotografie im FB-Mediendesign
an der Hochschule Hof

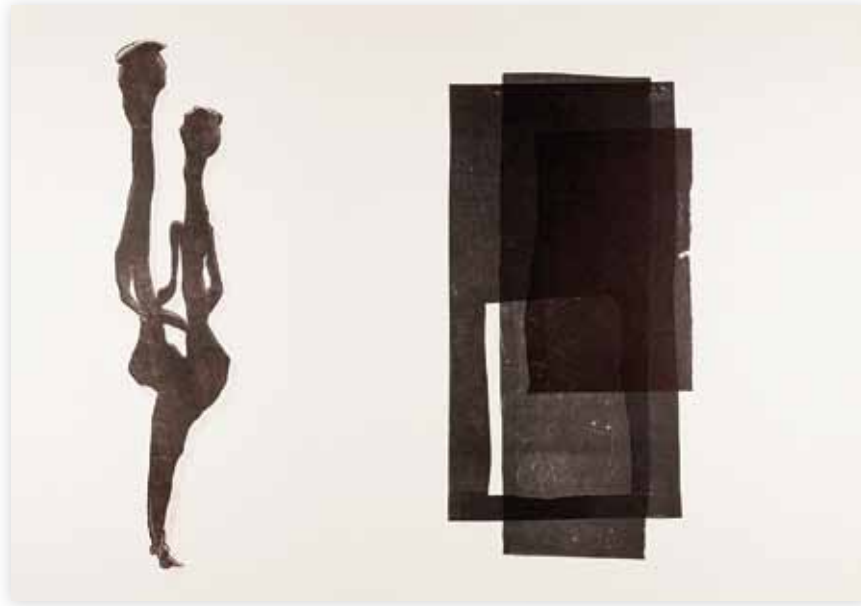
seit 1990 div. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen



Frieder H. Wolfram o.T. Tusche auf Papier je 22 x 9 cm 1998



Frieder H. Wolfram o.T. C-Print auf Bütten 62 x 80 cm 2011



Frieder H. Wolfram aus der Serie »Paare« Linoldruck auf Karton je 70 x 110 cm 1996



Frieder H. Wolfram *Sitzende* Linoldruck und Tusche auf Karton 100 x 70 cm 2010



Frieder H. Wolfram *WOLFGANG* Monotypie auf Japanpapier 45 x 50 cm 2011



Frieder H. Wolfram *INDIRA* Scherenschnitte auf Karton je 58 x 20 cm 2012

Peter Zaumseil Biografie

1955	in Greiz geboren
1979-81	Besuch der Spezialschule Malerei/Graphik bei Ulrich Kafka in Rudolstadt
1984-98	verschiedene Lehrgänge Malerei in Leipzig bei Günther-Albert Schulz und Wolfram Eschenbach
1987-89	Mitglied der Förderklasse Malerei/Graphik in Gera
seit 1986	Mitarbeiter im Museum im „Unteren Schloß“ in Greiz
seit 1988	Beschäftigung mit Holzschnitten
1994	Gründung des Kleinstverlages „Dreier Press“ - zahlreiche Buch- und Mappenwerke zusammen mit Michael Hofmann (Dresden) und Konrad Schmid (Hartkirchen)
seit 1997	Gastdozent an der „Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung“ in Meißen
2001	Teilnahme „Oberfränkische Malertage“ in Hof
2002	Teilnahme an „100 ausgewählte sächsische Graphiken“
seit 2002	Gastdozent „Bad Reichenhaller Akademie“
2003	Teilnahme „Oberfränkische Malertage“ in Kronach
2004	Teilnahme an „100 ausgewählte sächsische Graphiken“

Preise und Auszeichnungen

1981	Förderpreis Graphikausstellung Karl-Marx-Stadt
1992	Kunstpreis des Kunstkreises Marbach
2003	„Christoph Graupner Kunstpreis“ des Landkreises Zwickauer Land für Malerei und Graphik (mit Regina Franke)

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Altenburg, Lindenaumuseum - Bad Steben, Grafik Museum Stiftung Schreiner - Exlibris-Sammlung Schloß Burgk - Chemnitz, Kunsthütte - Dresden, Sächsische Kulturstiftung - Erfurt, Landesregierung - Frankfurt/Main, Deutsche Bibliothek - Frankfurt/Oder, Sammlung junger Kunst - Gera, Museum für Angewandte Kunst - Greiz, Museum im Unteren Schloß - Greiz, Sommerpalais Kupferstichsammlung Reuß/Ältere Linie - Jena, Carl-Zeiss-Stiftung - Jena, Fachhochschule - Leipzig, Deutsche Bibliothek - Posterstein, Sammlung Burg Posterstein - Ratzeburg, A.-Paul-Weber-Stiftung - Wildenfels, Schloß - Zwickau, Landkreis

Peter Zaumseil lebt und arbeitet in Elsterberg (Vogtland) Weitere Infos: www.peterzaumseil.de



Peter Zaumseil *Hockende* Eiche bemalt h 110 cm 2007



Scham Linde h 89 cm 2002



Stolz Linde h 90 cm 2002

Peter Zaumseil



Tänzerin II Linde bemalt h 92 cm 2012

Peter Zaumseil



Tänzerin III Linde bemalt h 87 cm 2012



Gesteckt Ahorn bemalt h 197 cm 2012

Peter Zaumseil



Große Stehende II Linde bemalt h 220 cm 2012



Peter Zaumseil *Große Tänzerin* Apfel bemalt h 202 cm 2011

Impressum

Ausstellungskatalog

FIGUR und RAUM

Liz Bayerlein, Regina Frieß, Konstanze Trommer,
Frieder H. Wolfram, Peter Zaumseil

Herausgeber:

Grafik Museum Stiftung Schreiner, Bad Steben

Layout:

Harry Kurz

Katalogtext und Einführungsrede:

Hary Kurz

Druck:

print24.de, Radebeul

© 2012

Verlag Grafik Museum Stiftung Schreiner

Postfach 13 20

95134 Bad Steben

Hausadresse:

Badstr. 30

95138 Bad Steben

Tel. 0 92 88 / 9 60 11

Fax 0 92 88 / 9 60 23

info@grafik-museum.de

www.grafik-museum.de

VEREIN ZUR FÖRDERUNG
DES GRAFIK MUSEUM
STIFTUNG SCHREINER e.V.



BAD STEBEN
Bayerisches Staatsbad



BAYERISCHE SPIELBANK BAD STEBEN

Partner des

GRAFIK MUSEUM STIFTUNG SCHREINER
Bad Steben